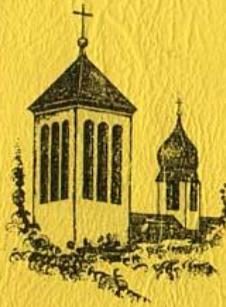


01.02.1952 – 01.02.2002

50 Jahre Katholische Kirchengemeinde

St. Hedwig, Heepen

Ein Blick in die Geschichte



Erwin Matulla



Pfarrkirche St. Hedwig

Ein Blick in die Geschichte

Das Jahr 2002 ist ein Jubiläumsjahr, nicht nur für katholische Kirchengemeinde, sondern auch für die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Heepen.

Am 01. **Februar** 1952 wurde auf Anordnung von Erzbischof Lorenz Jaeger die **Katholische Kirchengemeinde Heepen** als Kuratie (Seelsorgebezirk) in der Pfarrei Liebfrauen, Bielefeld **wieder errichtet** und der aus Breslau stammende Pfarrer Herbert Mischkowsky zum Kuratist in Heepen ernannt.

Auch die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Heepen blickt dankbar auf die Jahre 1902 und 1952 zurück. Am 26. Oktober 1902 wurde der erste Kindergarten und die erste Gemeindepflegestation in Heepen eingeweiht. Am **Büß- und Betttag** 1952 konnte sie die beiden seit 1916 und 1942 zum vollständigen Geläut der Peter-und-Paul-Kirche fehlenden Glocken feierlich einholen, die am Sonntag, dem 30.11.1952, den 1. Advent festlich einläuteten. Die religiöse und christliche Tradition der katholischen wie der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde haben ihren Ursprung in der tausendjährigen Heeper Kirche.

So verbindet die St.-Hedwig-Gemeinde, Ur-Ur-Enkelin der mittelalterlichen Pfarrei St. Peter, uralte Tradition christlichen Glaubens mit dem alten Urkirchspiel und mit den Schwestern und Brüdern der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Heepen.

Die erste katholische Gemeinde in Heepen, deren Wurzeln bis in das späte Frühmittelalter reichen, ist in der Reformationszeit untergegangen. Die dem hl. Petrus geweihte mittelalterliche Kirche steht heute noch und dient, vielfach umgebaut und verändert, der evangelischlutherischen Kirchengemeinde. Den Namen des hl. Kirchenpatrons trägt heute noch das am 1. April 1907 seiner Bestimmung übergebene Petristift. Sein Bild befindet sich seit 1745 im Kirchensiegel der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde während das Gotteshaus selbst den Namen Peter-und-Paul-Kirche erhalten hat. Das Kirchspiel Heepen gehört zu den 21 von Bischof Badurad (815-862) gegründeten Pfarreien. Es zählt zu den frühen Urfarreien des 799 gegründeten Bistums Paderborn, das 806 in Hathumar seinen ersten Bischof erhielt. Es ist das älteste Urkirchspiel des Bistums Paderborn im Südosten des Ravensberger Landes. Nach gesicherten Erkenntnissen kann Heepen als ein sehr alter Ort

angesehen und wahrscheinlich zu den hundert ältesten Orten Westfalens gezählt werden.

Das Urkirchspiel lag schon weit vor der Jahrtausendwende im Interessenbereich der Paderborner Kirche. Von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung Heepens sind seine ravensbergisch-lippische Grenzlage und das 200 Jahre währende Gerangel seiner Grundherren um die Landeshoheit im Kirchspiel Heepen. Grundherren waren der Bischof von Paderborn, das 823 entstandene Reichsstift Herford und das 939 gegründete weltliche Damenstift Schildesche. Die Grafen von Ravensberg und die Edelherrn zur Lippe, die beide paderbornische Lehen am Osning hatten, traten im 13. Jahrhundert als Mitbewerber um die Landeshoheit im Kirchspiel Heepen auf. Noch zu Beginn des 15. Jahrhunderts, zur Zeit der Eversteiner Fehde (1403-1407), galt das Kirchspiel Heepen für den ravensbergischen Landesherrn als Feindland (!), das nach Kriegsrecht und Kriegsgewohnheit geplündert und ausgeraubt werden durfte. Die kirchlichen und weltlichen Landesherrn verhinderten letztlich, dass Heepen der große, das Kirchspiel beherrschende Ort werden konnte. In der Stiftungsurkunde Bischof Meinwerks an das Stift Busdorf bei Paderborn wird der Name des Meierhofes „**hepin**“, der spätere Ortsname, am **25. Mai 1036** das erste Mal erwähnt. Heepen als Siedlung ist mit Sicherheit älter. Der Name „hepin“ weist in die fränkische Besiedlungszeit. Anfang des 11. Jahrhunderts haben wir es im Raum des heutigen Dorfes (Ortsteiles) Heepen mit einer Streusiedlung von wenigen Höfen zu tun. Das Dorf Heepen und die anderen, das Kirchspiel umfassenden Ortschaften als bauliche und politische Einheit gab es noch nicht. Das Dorf Heepen, wie es bis in die frühe Neuzeit bestand, entwickelte sich erst im 11. und 12. Jahrhundert. Erst mit der Gründung der Kamphöfe, die „sieben Bösen“ genannt, wurde Heepen im 13. Jahrhundert zu einer echten Bauerschaft. Der Kirchenhistoriker A. K. Homberg sieht im Urkirchspiel Heepen **den Missionsstützpunkt** von **Bedeutung** für die Christianisierung des weiteren Bielefelder Raumes. Paderborner Kirchenhistoriker datieren die Gründung des Kirchortes als **Missions- und Urkirchparrei** auf das Jahr **825**.

Im Vergleich zur Kirche in Schildesche gibt es für die „Ecclesia Heepensis“ einen völlig anderen Gründungsanlass. Nicht die Entstehung eines Stiftes ist als Aufgabe gestellt, sondern die Missionierung und Taufe der hier ansässigen Sachsen. Auch für die Bewohner der 1214 gegründeten Stadt Bielefeld ist die Tauf- und Beerdigungskirche und der Ort der Versammlung und des Gerichtes in Heepen. Das Gebiet des Urkirchsprengels Heepen wurde im 9. Jahrhundert bis zur Vollendung des Baus der Kirche St. Peter von Oerlinghausen aus seelsorgerisch betreut. „Solange Heepen keinen Geistlichen hatte, musste der an der Domes-Howe wohnende Küster für die Gottesdienste einen Priester mit Pferd und Wagen aus Paderborn holen und auch wieder zurückbringen“, so berichtet Rektor G. Becker (1890-1962) in seinen Beiträgen zur tausendjährigen Geschichte Heepens. Die Heeper Kirche wurde um das Jahr 1000 als einschiffige, romanische Kirche mit Querhaus, Westturm - vermutlich ein Wehrturm- und Apsis erbaut. Eine Gründung durch Bischof Meinwerk (1009-1036) konnte bisher aus archivalischen und archäologischen Funden nicht bestätigt werden. Die Kirche St. Peter wird 1236 als Mutterkirche der 1214 gegründeten Stadt Bielefeld erwähnt, als die Kapelle St. Nikolaus in Bielefeld Pfarr-Rechte und der Pfarrer von Heepen dafür zu Allerheiligen von jedem Haushaltungsvorstand einen Obolus von einem halben Denar (mittelalterliche Silbermünze) erhielt. Das Kirchspiel Heepen gehörte zu dem um 1190 gegründeten Archidiakonats Lemgo, das dem Schatzmeister des Paderborner Domkapitels unterstand, der auch das Patronatsrecht über die Kirche St. Peter innehatte. Das Patronat über die Heeper Kirche behielt das Paderborner Domkapitel bis 1810. Zum Kirchspiel Heepen zählten die Bauerschaften Schelpmilse, Oldenhagen und Nevershagen (die Ortsbezeichnung Altenhagen gibt es erst nach 1556), Bröninghausen, Lübrassen, Oldentrup, Hillegossen, Sieker und Stieghorst, die Gutsbezirke Eckendorf und Milse sowie die Höfe Kronshage, Kleimann und Grabbe im lippischen Nienhagen. 1411 war Heepen für kurze Zeit Sitz des bischöflichen Generalvikars. Zu Beginn der Neuzeit gründeten die Franziskaner 1498 ihre für die spätere preußische Zeit so wichtige Niederlassung auf dem Jostberg bei Bielefeld. Am Anfang des 16. Jahrhunderts verlegten sie dieselbe in die Stadt. Die Mönche wohnten für einige Jahre am Waldhof, ehe am 18. Juli 1511 die dem hl. Jodokus gewidmete Kirche am heutigen

Klosterplatz durch den Paderborner Weihbischof Schneider eingeweiht werden konnte.

So entstand am „Vorabend der Reformation“ im Herzen der Stadt Bielefeld ein Gotteshaus, das in den wenigen Jahren später einsetzenden Glaubensspaltung für die im Raum Bielefeld katholisch gebliebene Bevölkerung zum geistlichen Mittelpunkt wurde. Die Bielefelder Franziskaner blieben dem katholischen Glauben treu. Sie waren so die Garanten dafür, dass die St.-Jodokus-Kirche weit und breit das einzige Gotteshaus war, in dem das ewige Licht nicht erloschen ist. Der religiöse und politische Umbruch und die Missstände der Kirche an der Wende zur Neuzeit sowie die neue Theologie Martin Luthers erschütterten die Vorstellungen des spätmittelalterlichen Lebens und führten bald zum Bruch mit der alten Kirche. Durch die Spaltung geschwächt, fand die Kirche kaum die Kraft, in den aufbrechenden Problemen der Zeit prophetische Wegweisung zu geben. So nahm die Ausbreitung der reformatorischen Bewegung ihren Lauf. In der Grafschaft Ravensberg kam die Glaubensspaltung nur langsam voran. Noch bei der kirchlichen Visitation durch den Landesherrn, Herzog Johann III. (der Friedfertige), im Jahre 1533 war kaum eine größere Entwicklung der neuen Lehre zu erkennen. Nur in Valdorf bei Vlotho im 1648 aufgelösten Fürstbistum Minden wurde in der neuen Lehre Gottesdienst gehalten.

Dennoch kündigte sich schon bald die Reformation im Kirchspiel Heepen an, als die Bauern „aus dem Altenhagen“ heimlich nach Herford zur Kirche gingen. Eine vom Landesherrn 1536 erneut durchgeführte allgemeine Visitation zeigte, wie sehr die reformatorische Bewegung in der Grafschaft Ravensberg schon Fuß gefasst hatte. Unter Einfluss der Lutheraner der Freien Reichsstadt Herford wurde 1536 durch Pfarrer Hermann Köster aus Schildesche die neue Glaubenslehre in der Heeper Kirche eingeführt. Die Heeper Kamphöfe, die „sieben Bösen“, sollen entscheidend zur Einführung der Reformation beigetragen haben. Dennoch vollzog sich die Hinwendung zur neuen Lehre auch im Kirchspiel Heepen nicht von heute auf morgen. Nach 1536 waren an der Heeper Kirche zwei Sakristeien vorhanden, eine für den lutherischen Pastor, die andere für den möglicherweise von fünf Geistlichen noch verbliebenen katholischen Leutpriester (Pleban) oder Saccelan (Kaplan). Erst 30 Jahre später, 1566, als der Bielefelder Heinrich Loh-

mann als Pastor nach Heepen kam, setzte sich das neue Bekenntnis in Heepen endgültig durch. Er schaffte die vom Reformator Martin Luther ungeliebten aber seit **1525** dennoch geduldeten Riten, Zeremonien und Messgewänder der „Altgläubigen“ in der Heeper Kirche ab.

Die katholisch gebliebenen Bewohner des Kirchspieles Heepen wurden nun, ausgenommen der Ortsteil Altenhagen, bis zur Auflösung ihres Klosters im Jahre **1829** von den Bielefelder Franziskanern seelsorgerisch betreut. Den Ortsteil Altenhagen versorgten Geistliche des Stiftes Schildesche.

Nach **1829** oblag die Seelsorge den weltlichen Geistlichen der **1511** als Klosterkirche geweihten und seit **1672** mit Pfarr-Rechten ausgestatteten St.-Jodokus-Kirche. **1906**, nach Einweihung der Marienkappelle in der Elpke, erfolgte die Seelsorge von Sieker aus durch Vikar Brachetti. **1910** wurden die wenigen Katholiken - in Heepen **49** und in Oldentrup **18** - wieder von St. Jodokus und von **1934** an von der im Osten der Stadt Bielefeld errichteten Liebfrauentgemeinde betreut.



Messkelch seit 1943 in Heepen

Durch Evakuierung und andere Kriegereignisse stieg die Zahl der Katholiken in Heepen sprunghaft an. Ab **Januar 1943** wurde jeweils am **1. Sonntag** im Monat um **17 Uhr** das hl. Messopfer im evangelischen Gemeindehaus gefeiert. Zu diesen hl. Messen in Heepen versammelten sich jeweils etwa **70** Teilnehmer.

In der Osterwoche **1945** ging mit dem Einmarsch der Amerikaner für die Stadt und den Landkreis Bielefeld der Krieg zu Ende. Die Kirchengemeinden, sowohl die evangelischen als auch die katholischen, standen nun vor der Aufgabe, im Chaos der sich auflösenden staatlichen (nationalsozialistischen)

Zivilverwaltung auf vielfältige Weise unmittelbare Not zu lindern. Schon bald bat der von den Amerikanern als parteiloser für Bielefeld eingesetzte Stadthauptmann Niestroy den Bielefelder Dechanten, Domkapitular Schmidt, für die im nationalsozialistischen

Jugenderholungsheim, ehemals „Strunks Hof, in Altenhagen verwaisten



St. Elisabeth-Haus Altenhagen

Kinder um Hilfe. Die „Braunen Schwestern“ hatten in großer Hast das Haus verlassen und waren untergetaucht. Sie ließen die Kinder ohne ausreichende Versorgung und Aufsicht zurück. Pfarrer Schmidt sorgte dafür, dass St.-

Elisabeth-Haus in Altenhagen zunächst zwei

Schwestern vom „Klösterchen“ zur ersten Hilfe freigestellt wurden. Auf seine Initiative übernahm die Kirchengemeinde St. Jodokus das Anwesen „Strunks Hof, das im 13. Jahrhundert von der Äbtissin der Reichsabtei Herford zusammen mit anderen Hofstätten als Hagenhof am Vogelbach (Nevershagen) gegründet wurde. Pfarrer Schmidt unterstellte das Haus mit ca. 36 Kindern der sorgenden Obhut der Aachener Franziskanerinnen, die bereits am **19. Juni 1945** ihre „**kleine Niederlassung**“ (Konvent) in Altenhagen eröffneten. Schon am **05. Juli 1945** wurde „die gute Schwester Irmhilda als Vorgesetzte (Oberin) der kleinen Gemeinde zugeführt“. Das Haus wurde in ein **Kinder- und Altenheim** mit **Hauskapelle** als Gottesdienststelle in Altenhagen umgewandelt. Über die seelsorgerische Zuordnung Altenhagens bestand Unklarheit. So wurde die Seelsorge zunächst Vikar Josef Weichert von der Marienkapelle in Sieker übertragen bis im **Oktober 1945** Prälat Pages als Rektor (Hausgeistlicher) in das St.-Elisabeth-Haus kam. Die Seelsorgehilfe übernahmen die Franziskanerinnen. Erst ein Brief des Erzbischöflichen Generalvikariates vom **28. Januar 1947** brachte Klarheit über die seelsorgerische Zuordnung. Altenhagen gehört seit mehr als hundert Jahren zur Pfarrei St. Johannes-Baptist, Schildesche. Damit wird Pfarrer Boekamp bestätigt, der Altenhagen schon 1825 zur Pfarrei Schildesche zählte. 1826 wird davon berichtet, dass in der Bielefelder Klosterkirche **59** Katholiken aus Pfarrei Schildesche das Sakrament der Firmung empfangen. Drei von ihnen wohnten in Altenhagen. Seit **Anfang 1947** wur-

de Altenhagen, wie dies ein Stempel ausweist, als „Kath. Seelsorgestelle innerhalb der Pfarrei Schildesche“ bezeichnet. Durch die 1945/1946 beginnende Ausweisung (Vertreibung) der Bevölkerung aus den



Abbildung 1 Hauskapelle der Franziskanerinnen

deutschen Ostgebieten strömten in überdurchschnittlichem Maße Katholiken in den Landkreis Bielefeld. Am **08. Dezember** 1945 kamen die ersten Heimatvertriebenen, die aus Heilsberg in Ostpreußen stammten, nach Heepen. Die Liebfrauengemeinde wuchs in der Zeit von 1939 bis 1947 von 3.600 auf 8.200 Gemeindemitglieder. Pfarrer Blöink beschreibt die Nachkriegssituation seiner Gemeinde so: Es war „nicht mehr die alte Liebfrauengemeinde, die sich wiederafand. Viele neue Namen, neue Gesichter, neue Menschen. Und in diese noch ganz zusammenhangslose Gemeinde strömten Tausende aus den Ostgebieten Vertriebene“.

Seit dem 1. **Osterfeiertag** 1946 wurde nun regelmäßig in den uns zur Verfügung gestellten evangelischen Kirchen in Heepen und Ubbedis-

sen an allen Sonn- und Feiertagen durch Vikar Josef Weichert und dem der Liebfrauengemeinde zur Betreuung der Heimatvertriebenen zugewiesenen Pfarrer Herbert Mischkowsky die hl. Messe gefeiert. In Altenhagen entwickelte sich das im **Juni** 1945 von der Kirchengemeinde St. Jodokus, Bielefeld übernommene und von den Aachener Franziskanerinnen und Prälat Pages betreute Kinder- und Altenheim St. Elisabeth zum **Mittelpunkt** und zur **Kernzelle** katholischen Gemeindelebens. Die Schwestern unter den Oberinnen Irmhilda (1945-1948) und Brigittina (1948-1954) erwarben sich große Verdienste um die Betreuung der Heimatvertriebenen. Sie erleichterten es ihnen „im Fremden ungewollt zuhaus“ zu sein.

Ab 1948 wurden Heepen, Bröninghausen und Oldentrup von der St.-Bonifatius-Gemeinde durch die Pfarrvikare Weichert, Sandmeyer und Kraft betreut.

Im Herbst 1948 zog Prälat Pages nach Eschweiler. Danach übernahm am 25. **November** 1948 Pfarrer Georg Seiffert als Rektor die seelsorgerische Betreuung des St. Elisabeth-Hauses und der Katholiken in Altenhagen. Altenhagen zählte zu dieser Zeit ca. 250 Katholiken. Die Hauskapelle der Franziskanerinnen konnte die sonn- und feiertäglichen Gottesdienstbesucher bald nicht mehr fassen. So musste die Feier der hl. Messe teilweise im Freien stattfinden. Mit Nachdruck wurde versucht, dieses Problem durch den Bau eines eigenen Gotteshauses ganz in der Nähe des St.-Elisabeth-Hauses zu lösen. Den Wunsch nach einer eigenen Kirche trug Pfarrer Seiffert 1950 und 1954 den Weihbischöfen Baumann und Dr. Rintelen in den Visitationsgesprächen anlässlich der Firmungen im St.-Elisabeth-Haus vor. Nach diesen vergeblichen Versuchen gelang es der Oberin, Schwester Brigittina, und Pfarrer Seiffert Verbindung mit der großen amerikanischen Frauenorganisation **Wooden Church Crusale Inc** in Burlington im Bundesstaat Wisconsin aufzunehmen, die 10.000 US-Dollar (ca. 40.000 DM) zum Bau einer kleinen Kirche für das Altenhagener Kinderheim spendete. Ihre Spende bewegte das Bonifatius Werk der Erzdiözese Paderborn dazu, die Restfinanzierung sicher zu stellen und dem Bau der Kirche zuzustimmen. 1955 erwarb die St. Jodokus-Gemeinde das Kinderheim. Damit war das letzte Hindernis für den Bau der Kirche aus dem Weg geräumt.

Am 1. **Februar** 1952 kam es zu einer im wesentlichen bis 1983 geltenden Neuordnung der Seelsorgebezirke. Auf Anordnung von Erzbi-

schof Lorenz Jaeger wurde in der Pfarrei Liebfrauen, Bielefeld die Katholische Kirchengemeinde Heepen als Kuratie (Seelsorgebezirk) mit den Ortsteilen Heepen, Brönninghausen, Oldentrup und Ubbedissen wieder errichtet und der aus Breslau stammende Pfarrer Herbert Mischkowsky zum Kuratus in Heepen ernannt. Die Kuratie Heepen zählte zu dieser Zeit 1.660 Gemeindemitglieder. Der Ortsteil Altenhagen verblieb weiter bei der Pfarrei St. Johannes-Baptist, Schildesche.

Schon 1953 konnte ein 2 770 m² großer Bauplatz an der Hillegosser Straße erworben werden. Am 1. April 1955 wurden die beiden auf diesem Grundstück stehenden, aus dem Jahre 1653 stammenden Fach-



Pfarrer Mischkowsky am Eingang der Peter-und Pauls-Kirche

werkhäuser - bekannt unter den Namen Kaddenreff und Tichelhuis- abgerissen und mit dem Bau der St.-Hedwig-Kirche nach den Plänen der Architekten Pott-hast und Schmidt begonnen. Im bereits Anfang 1954 gegründeten „Kirchbauverein

St. Hedwig, Heepen" bemühten sich bis 1968 viele Gemeindemitglie-

der durch ihre Mitgliedsbeiträge die erforderlichen Eigenmittel für Bau und Innenausstattung der Kirche aufzubringen.

Etwa zur gleichen Zeit begannen nach den Plänen des Paderborner Architekten Alois Dietrich auch die Bauarbeiten für die Kirche in Altenhagen, um die sich die Oberin Schwester Brigittina und der ehemalige Rektor des St.-Elisabeth-Hauses, Pfarrer Georg Seiffert, große Verdienste erworben haben.

Ein besonderer Tag für die Ortsteile Heepen und Altenhagen war der 19. Juni 1955, an dem die Grundsteine für die St.-Hedwig-Kirche in Heepen und die St.-Elisabeth-Kirche in Altenhagen gelegt wurden. Der Grundstein der St.-Hedwig-Kirche ist ein Geschenk des Berliner Bischofs Wilhelm Weskamm, der von 1949 bis 1951 Weihbischof in

Paderborn war. Der Grundstein stammt aus den Trümmern der im 2. Weltkrieg zerstörten St.-Hedwig-Kathedrale in Berlin. Die Benediktion (Segnung) der St.-Hedwig-Kirche in Heepen nahm Dechant Sundern am Sonntag, dem 29. Januar 1956 vor, während die Benediktion der St. Elisabeth-Kirche in Altenhagen am 17. Juni 1956 erfolgte. Erst ein Jahr später wurde die Notverglasung der St.-Elisabeth-Kirche durch die endgültigen Türen und Fenster ersetzt. 1958 schuf der Wiedenbrücker Bildhauer Heinrich Erlenkötter das Kreuz im Chorraum. Im November 1964 konnte der Kreuzweg, das Werk eines erst achtzehnjährigen Grafikers aus der Kirchengemeinde Hl. Kreuz, geweiht, werden.

Ein großes Ereignis, nicht nur für die Kirchengemeinde, sondern auch für die Bürger der Gemeinde Heepen war die Konsekration (feierliche Weihe) der St.-Hedwig-Kirche durch Erzbischof Lorenz Jaeger am Samstag, dem **30. Juni 1956**. In die Mensa (Altarplatte) wurden Reliquien der **Hl. Märtyrer Gastus und Gefährten** (+ um 203) eingefügt.



Fachwerkhäuser aus dem Jahr 1953

Unsere Kirche gehört in ihrer schlichten und einfachen Bauform, wie andere Kirchen im Dekanat Bielefeld und in der Erzdiözese Paderborn, die in den fünfziger Jahren gebaut wurden, zu den „raschen

Notlösungen der Nachkriegszeit". Der Innenraum ist geprägt durch die liturgische Gestaltung des bekannten Sakral-Künstlers Prof. Pater Theodor Bogler von der Ars Liturgica (Werkstätten liturgischer Kunst) der Benediktiner Abtei Maria Laach und die Arbeiten des bekannten schlesischen Glaskünstlers Richard Süßmuth. Sie ist eine von 47 Pfarrkirchen der katholischen Kirche in Deutschland, die den Namen der heiligen Hedwig (1174/1178-1243) trägt. Walter Nigg, reformierter

schweizerischer Pfarrer und Kirchenhistoriker, einer der bekanntesten Hagiographen (Verfasser von Heiligenleben) unserer Zeit, zählt Hedwig von Schlesien ebenso wie Elisabeth von Thüringen (1207-1231) zu den großen Heiligen der ungeteilten Christenheit. „Beide gaben im 13. Jahrhundert als Fürstinnen ihrer Mitwelt und nach noch mehr als 700 Jahren den späteren Generationen ein Beispiel gelebten Glaubens im Dienst an den Menschen“. Für die Wahl des St.-Hedwig-Patroziniums war ausschlaggebend, dass der weitaus größte Teil und der erste Seelsorger der Gemeinde, der ein außerordentlich großer Kenner und Verehrer der hl. Hedwig war, aus Schlesien kamen. Das Bild der hl. Hedwig im Rundbogenfenster in der Turmkapelle und ein weiteres im Kirchenschiff, gestaltet nach dem Hedwigkodex (Schlackenwerther Kodex) von 1353 sowie der Grundstein aus der St.-Hedwig-Kathedrale in Berlin sind sichtbare Zeichen für dieses Patrozinium.

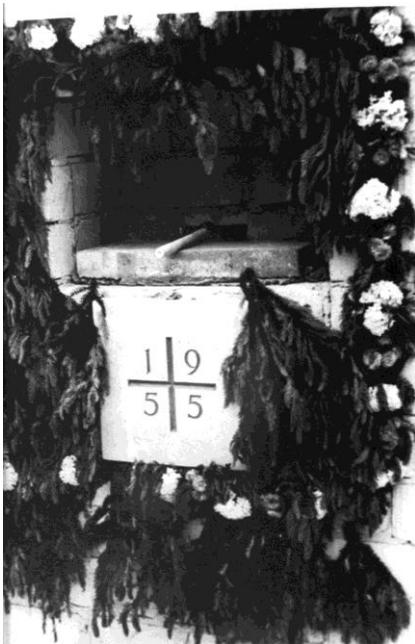


Abbildung 2 Grundstein der St.-Hedwig-Kirche

Die Kuratie Heepen wurde am 1. **Januar** 1957 vermögensrechtlich selbstständige **Pfarrvikarie**. Der erste am 17. November 1957 gewählte Kirchenvorstand trat am 15. **Dezember** 1957 unter Vorsitz von Pfarrer Mischkowsky zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Zuvor wurde am 1. **November** 1954 die **Pfarrvikarie St. Elisabeth, Altenhagen** mit den Ortsteilen Altenhagen, Brake und Milse als Filialgemeinde der Pfarrei St. Johannes-Baptist, Schildesche errichtet und Vikar Theodor Herr zum Pfarrvikar ernannt. 1956 übernahm Vikar Heinrich Redemann die Seelsorge in der Pfarrvikarie St. Elisabeth. Mit der Umbenennung der Pfarrvikarie St. Elisabeth Altenhagen in **Pfarrvikarie Hl. Kreuz Brake** verlor der Ortsteil Altenhagen am 1. **November** 1958 seine

Bedeutung als Hauptkirchort der Pfarrvikarie. 1959 wurde Vikar.

Bruno Christ mit der Seelsorge der Pfarrvikarie Hl. Kreuz, Brake beauftragt.

Zum Fronleichnamsfest 1957 fand die erste, später zur Tradition gewordene **Prozession** um die St.-Elisabeth-Kirche statt. Davor wurde bereits seit 1953 die Prozession im Garten des Kinder- und Altenheimes gehalten. Seit 1972 nimmt die Prozession den großen Weg von der Kirche über die Wolfsheide, das Hellefeld, weiter über einen Feldweg zur Büsumer Straße und Wolfsheide zurück zur St.-Elisabeth-Kirche. Einmalige Ereignisse waren die **Gemeindemissionen** in den Jahren 1962 und 1984. Diese Tage der Besinnung auf die frohe Botschaft Jesu



Fronleichnamprozession 1997 Vikar Achim Hoppe und Pfarrer Pietzonka

und der religiösen und geistlichen Erneuerung der Gemeinde wurden vom 7. bis 25.

November 1962 von den Franziskaner-Missionaren Apollinaris Nitschke und Kreszenz

Bulla gehalten. Die

Redemptoristen-Patres Alfons Heitkamp, Eduard Newrzella und Eberhard Neugebauer widmeten sich dieser Aufgabe vom 11. bis 25. **November** 1984.

In Altenhagen fand in den Jahren 1953 und 1975 eine **Gemeindemission** statt. „Die heilige Mission in der Kapelle des St.-Elisabeth-Hauses“ hielt der Franziskaner-Missionar Pater Kunibert vom 12. bis 26. **Juli** 1952 .

Das 2. Vatikanische Konzil (1962-1965) eröffnete der katholischen Kirche neue Möglichkeiten für die Feier der Liturgie und die Mitwirkung der Laien im Gottesdienst. Bereits zum 1. Sonntag der Fastenzeit 1965

durfte die heilige Messe in neuer Form und in deutscher Sprache gefeiert werden. Dafür erhielten die Gottesdienstbesucher eine kleine Handreichung mit dem Titel „Gottesdienst ohne Zuschauer“, die das Dekanat Bielefeld herausgegeben hatte. Im **Herbst** 1965 wurde der



St.-Hedwig-Kirche nach der Renovierung 1975

Chorraum der St.-Hedwig-Kirche entsprechend der Konstitution über die heilige Liturgie (Sacrosanctum Concilium) durch die Werkstätten liturgischer Kunst der Benediktiner der Abtei Maria Laach umgestaltet. Seither können die Zelebranten die heilige Messe der Gemeinde zugewandt feiern. So wird die versammelte Gemeinde ansprechender in den vom Konzil betonten Mahlcharakter der heiligen Messe einbezogen. Zum zehnjährigen Bestehen unseres Gotteshauses fand am 6. **Februar** 1966 eine feierliche Konzelebration (gemeinsame Eucharistiefeier mehrerer Priester), die erste im Dekanat Bielefeld, statt. Die Umgestaltung des Chorraumes der St.-Elisabeth-Kirche im Jahre 1973 übernahmen Gemeindemitglieder aus Altenhagen. Im **November** 1974 beschloss der Kirchenvorstand die Renovierung der St.-Hedwig-Kirche. Während der Renovierung, die am 13. Januar 1975 begann, fanden die hl. Messen am Sonntag als „Baustellengottesdienste“ in der Kirche statt. Bereits am 23. **März** 1975 stand die renovierte St.-Hedwig-Kirche für die

Feier der Gottesdienste wieder zur Verfügung. Den Kirchenbesuchern präsentiert sich ein veränderter Innenraum. Der ein veränderter



Pfarrer Wydra, Pfarrer Hermesmann und Pastor Kienecker von der evangelischen Kirchengemeinde bei der Glockenweihe am 8. September 1968

Innenraum. Der Chorraum wird von der aus 14 Buntemaille-Platten bestehenden Meditationswand des Berliner Künstlers Hans Bayermann (+ 1998) beherrscht. Sie zeigt in der Mitte in leuchtenden Gelbtönen einen Lebensbaum flankiert von verschiedenen Kreuzmotiven. Altar und Ambo wurden in ihrer Form verändert, das Weih Wasserbecken mit Fischmotiv, sechs Buntglasfenster im Chorraum mit der Darstellung der Sakramente, die Glas-Windfangtüren im Eingang und die 15. Station des Kreuzweges mit dem Bild des Auferstandenen entfernt.

Seit 1974 wird die Mitwirkung der Laien im Gottesdienst konkret praktiziert. Am 17. **März** 1974 erhielten drei Gemeindemitglieder durch Kapitularvikar, (Verwalter einer Diözese bei Vakanz des Bischofsstuhles) Weihbischof Dr. Degenhardt den Auftrag zur Mitwirkung als Gottesdiensthelfer beim Austeilen der hl. Kommunion in der St.-Hedwig-Kirche. Für die St.-Elisabeth-Kirche wurde diese Beauftragung an **2** Gemeindemitglieder aus Altenhagen **6. November 1976** durch den Paderborner Erzbischof ausgesprochen. Ein weiterer Schritt erfolgte am

1. Januar 1976, als Pfarrer Hermesmann 13 Frauen und Männer mit dem Lektorendienst in der St.-Hedwig-Kirche beauftragte.

Nach mehr als fünfzehnjähriger Tätigkeit verabschiedete sich Pfarrer Mischkowsky - seit dem 1. Oktober 1967 zum Erzbischöflichen Ordinariatsrat mit Wohnsitz in Hildesheim ernannt - am **27. November 1967** von der St.-Hedwig-Gemeinde. Ihm folgte am **1. Dezember 1967** Pfarrer Johannes-Georg Hermesmann als Pfarrvikar in Heepen. In der St.-Hedwig-Gemeinde wohnten zu dieser Zeit 2.500 Katholiken unter 15.362 Einwohnern. Das Jahr **1968** war von drei Höhepunkten gekennzeichnet. Am **14. Januar** weihte Dechant Sunder die Orgel (15 Register). Sie wurde im Jubiläumsjahr zum 120-jährigen Bestehen der Firma Speith erbaut. Als das königliche Instrument unter den Händen von Regional-Kantor Gerhard Grohmann das erste Mal die Kirche mit jubelndem Klang zum Lobpreis Gottes erfüllen sollte, ertönte ein „fürchterlicher Heuler. Alles Probieren der Orgel angenehmere Töne zu entlocken, half nicht. Uprötzlich verschwand der Heulton und ist seitdem glücklicher Weise auch nicht wieder gekommen." Am Sonntag, dem **8. September** weihte Pfarrer Wydra zwei Glocken, die die Namen „St. Maria" und „St. Hedwig" tragen. Die Glocken lieferte die als Glockenhersteller sehr bekannte Firma „Bochumer Verein". Bereits am **1. Advent 1955** wurde die erste Glocke auf den Namen des Diözesanpatrons „St. Liborius" geweiht. Die Glocken sind in ihrer Tonhöhe auf das Glockengeläut der evangelischen Peter-und-Paul-Kirche abgestimmt. Damit werden Disharmonien beim gemeinsamen Läuten vermieden. Am Sonntag, dem **10. November 1968** konnte die "Katholisch öffentliche Bücherei St. Hedwig" mit einem Buchbestand von 420 Bänden eröffnet werden.

Die zur St.-Hedwig-Gemeinde gehörenden Katholiken im Ortsteil Ubbedissen mussten schon bald einen für sie schmerzlichen Verzicht leisten, als die gewohnte Feier der hl. Messe an Sonn- und Feiertagen in der evangelischen Kirche in Ubbedissen Anfang **Januar 1968** aufgehoben wurde.

Die fünfziger und sechziger Jahre waren von reger Bautätigkeit gekennzeichnet. Die neuen Wohnsiedlungen in Heepen am Alten Postweg, Am Meierhof, Am Kleesbrock, Am Kuhlenbrink, Am Vollbruch,



St. Elisabeth-Kirche im Jahr 1959

Odenwaldstraße, Potsdamer Straße, Rote Erde, Wüstenrotstraße und Am Hagenkamp führten der St.-Hedwig-Gemeinde allein im Ortsteil Heepen mehr als 200 neue Gemeindemitglieder zu. Das Gesicht der Gemeinde veränderte sich. Gruppen und Verbände entstanden, die fortan das Leben in der Kirchengemeinde mit prägten. So versammelten sich 18 Männer am **2. Advent 1966** zur Gründungsversammlung der Kolpingfamilie St. Hedwig, Heepen. Im **Februar 1970** wurde Caritaskonferenz gegründet. Bald danach kam der Caritas-Altenklub, heute Seniorenklub bzw. „Generation 60 +“ genannt, am **20. April 1970** zu seinem ersten Treffen zusammen. **1972** wurde eine Männer-Schola gebildet, die bis in weit in die achtziger Jahre die Sonn- und Feiertagsmessen mit gestaltete. Auf Anregung von Pfarrer Hermesmann wurde am **10. Januar 1978** der Kirchenchor gegründet. An der ersten Chorprobe nahmen 34 Gemeindemitglieder teil, darunter 10 Jugendliche. Zur Gründungsversammlung der **kfd** - (Katholische Frauengemeinschaft Deutschland) trafen sich 14 Frauen am **15. Mai 1985** im Bischof-Meinwerk-Haus. Am **6. Januar 1976**, dem Fest Erscheinung des Herrn, besuchten die Ministranten zum ersten Mal als **Sternsinger**

die Familien unserer Gemeinde. Sie sammelten für das Werk von Mutter Theresa. Das „Dreikönigssingen“ hat nun in Heepen eine mehr als fünfundzwanzigjährige Tradition.

Auch in dem seit 1983 zur St.-Hedwig-Gemeinde gehörenden Ortsteil Altenhagen bildeten sich Gruppen und Verbände, die das bereits lange vorhandene Zusammengehörigkeitsgefühl der Kapellengemeinde um die St.-Elisabeth-Kirche stärkten und weiter zu einem regen Gemeindeleben führten. Nach der Einweihung des Pfarrheimes wurde am **1. April 1978** der Seniorenklub gegründet. Am **19. November 1981**, dem Fest der **Hl. Elisabeth**, konstituierte sich die Caritaskonferenz St. Elisabeth, Altenhagen. Die Gründungsfeier der Kolpingfamilie St. Elisabeth, Altenhagen fand am **21. Oktober 1982** statt. Ein wichtiges Datum in der Mitverantwortung der Gemeinde war der 03. Oktober 1968, als der erste Pfarrgemeinderat zu seiner konstituierenden Sitzung zusammentrat. Auch die stets auf Eigenständigkeit bedachte Ortsgemeinde Altenhagen wählte am **29. Oktober 1972** in der Gaststätte Tölke ihren eigenen Pfarrgemeinderat. Wie wichtig diese Entscheidung für den Zusammenhalt in der Ortsgemeinde Altenhagen war, zeigte sich nachhaltig in den folgenden Jahren als **1977** das St.-Elisabeth-Haus aufgelöst werden musste. Ein in der Geschichte der Kirchenvorstandswahlen einmaliger Vorgang ereignete sich im Jahre 1979. Zehn Tage vor Durchführung wurden die Kirchenvorstandsergänzungswahlen durch Verfügung des Erzbischöflichen Generalvikariates für die Kirchengemeinden Schildesche, Brake und Heepen ausgesetzt. Bei den nächsten Wahlen im **Oktober 1982** ordnete Paderborn für die Pfarrvikarie St. Hedwig, Heepen die Neuwahl des gesamten Kirchenvorstandes an.

Die **ökumenischen Begegnungen** zwischen der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Heepen und der St.-Hedwig-Gemeinde haben ihre Wurzel im Jahr 1972. Am 1. Advent 1972 predigte Pastor Sturm zum ersten Mal in der St.-Hedwig-Kirche. Pfarrer Hermesmann war am 2. Adventsonntag Gast im Gottesdienst der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Heepen. Seither sind ökumenische Gottesdienste zum Weltgebetstag der Frauen, am Pfingstmontag und die Morgenandacht zum Heeper Ting eine feste Einrichtung geworden. **1997** trafen sich zum ersten Mal evangelische und katholische Christen zum gemeinsamen Kreuzweg, der in der Peter-und-Paul-Kirche beginnt und in der St. Hedwig-Kirche endet. Ein besonderes Ereignis

war der ökumenische Festgottesdienst zum Jubiläum „950 Jahre Heepen“ am Sonntag, dem **25. Mai 1986** in der Peter-Paul-Kirche. Eine Menschenkette zwischen der St.-Hedwig-Kirche und der Peter-und-Paul-Kirche dokumentierte das Zusammengehörigkeitsgefühl der Heeper Christen über die Konfessionsgrenzen hinweg.



Mit dieser Plakette erinnerte die katholische der Pfarrei St. Johannes-Kirchengemeinde an die urkundliche Nennung Heepens im Jahre **1036**

Eine einschneidende Maßnahme für die Pfarrvikarie St. Hedwig war die von Erzbischof Kardinal Jaeger zum **30. Januar 1971** verfügte **Abtrennung** des Bielefelder Anteils (Baumheide, Hagenkamp, Rabenhof, Wellbach und Donauschwabenstraße), der als Seelsorgebezirk Baumheide unterstellt, von Vikar Antonius Waterkamp betreut wurde.

Nach dem Tode von Pater Hugo Wehr, dem letzten Rektor des St.-Elisabeth-Hauses, wurde Altenhagen im **Herbst 1972** dem Seelsorgebezirk Baumheide zugewiesen. Diesen Seelsorgebezirk, nun Baumheide-Altenhagen genannt, betreute bis zum **1. Februar 1976** Vikar Klaus Theine. Vermögensrechtlich blieb Altenhagen bei der Pfarrvikarie Hl. Kreuz, Brake.

Am **30. Juni 1977** mussten die Aachener Franziskanerinnen nach 32 Jahren segensreicher Tätigkeit für die ihnen anvertrauten Kinder und für die Ortsgemeinde (Kapellengemeinde) Altenhagen das St.-Elisabeth-Haus wegen Personalmangels auflösen. Danach überschrieb die St.-Jodokus-Gemeinde ihren nach dem Teilverkauf des Grundstückes verbliebenen Grundbesitz in Altenhagen an die Pfarrvikarie Hl. Kreuz, Brake. Damit war der Weg zum Umbau des Haumeisterhauses in ein Pfarrheim für die Ortsgemeinde Altenhagen frei. Im November 1977 gingen 31 Altenhagener Gemeindemitglieder an die



Bischof-Meinwerk-Haus

Arbeit und gestalteten dieses Haus zu ihrem „Haus hinter der Kirche“ um, das am 19. März 1978 festlich eingeweiht werden konnte. Nach der Ernennung von Pastor Norbert Schroer zum Pfarrvikar für Brake, Altenhagen und Jöllenbeck endete am 17. September 1979 die jahrelang vielfältig wechselnde seelsorgerische Betreuung der Ortsgemeinde Altenhagen. Allein in den Jahren 1977 und 1978 feierten 32 verschiedene Priester an Sonn- und Feiertagen mit den Gläubigen in Altenhagen die hl. Messe.

Im Zuge der Neuordnung des Dekanats Bielefeld wurde die Pfarrvikarie St. Hedwig Heepen am 1. Juli 1983 zur Pfarrei erhoben. Dabei gab sie den Ortsteil Ubbedissen am 1. Juni 1983 an die Pfarrei St. Bonifatius in Bielefeld-Stieghorst ab und erhielt den Ortsteil Altenhagen aus der aufgelösten Pfarrvikarie Hl. Kreuz, Brake. Am 20. Juni 1983 ernannte Erzbischof Dr. Degenhardt den langjährigen Pfarrvikar von Erndtebrück im Wittgensteiner Land, Gerhard Pietzonka, zum Pfarrer von St. Hedwig Heepen. Er ist der erste katholische Pfarrer seit der Reformation in Heepen.

Nach fast sechzehnjähriger Tätigkeit verließ Pfarrer Dr. Hermesmann am **28. August 1983** die St.-Hedwig-Gemeinde und ging als Kranken

hausseelsorger nach Schweinfurt.

Unter sehr großer Beteiligung seiner neuen Gemeinde wurde Pfarrer Pietzonka am **18. September 1983** von Dechant Wydra feierlich in sein Amt in St. Hedwig, Heepen eingeführt. Ende 1983 zählte die Pfarrei St.



Hedwig, Heepen
3.495

Gemeindemitgli
eder.

Inzwischen
waren die Pläne
für den Bau
eines
Pfarrheimes in
Heepen so weit
gediehen, dass
am **17.**

Krypta in der St.-Hedwig-Kirche

Dezember 1983

der erste
Arbeitseinsatz

zur Räumung des Baufeldes durch Gemeindemitglieder aus Heepen erfolgen konnte. Enorme Spendenfreudigkeit und mehr als 4.700 Stunden Eigenhilfe, von über 100 Gemeindemitgliedern geleistet, machten diesen Bau zum „Haus der Gemeinde“, dessen Einweihung am Pfingstmontag, dem 27. Mai 1985, durch Generalvikar Kresing erfolgte. Es wurde Meinwerk, dem „großen Paderborner Bischof vorgregorianischer Zeit“, gewidmet, dem wir die erste urkundliche Erwähnung des Namens „hepin“ verdanken.

1991 erhielt die Pfarrei Heepen eine **Gemeindereferentin**. Am **1. Februar** nahm Frau Barbara Lödige ihren Dienst in unserer Gemeinde auf. Sie wohnt in der im Pfarrheim von St. Elisabeth, Altenhagen ausgebauten Wohnung.



Das Pastoralteam des Pastoralverbundes Bielefeld-Ost: Pastor Achim Babel (St. Meinolf), Gemeindereferentin Barbara Lödige und Pfarrer Gerhard Pietzonka (St. Hedwig)

Der aus unserer Kirchengemeinde stammende Achim Hoppe wurde am 28.04.1996 mit zehn Mitbrüdern in der St.-Aloysius-Kirche in Iserlohn vom Paderborner Weihbischof Hans-Leo Drewes zum Diakon geweiht. Er erhielt am Samstag, dem 17. Mai 1997 durch Erzbischof Dr. Johannes-Joachim Degenhardt im Paderborner Dom die Priesterweihe und feierte am darauffolgenden Pfingstsonntag seine Primiz (erste heilige Messe) in Konzelebration (gemeinsame Eucharistiefeier) mit Pfarrer Pietzonka und weiteren fünf Mitbrüdern in

St. Hedwig, Heepen. Vor ihm feierten bereits zwei junge Männer, Paul Schönwälder am 24.03.1957 und Bernhard

Hamich am 23.12.1974 ihre Primiz in der St. Hedwig-Kirche. Das silberne Priesterjubiläum begingen mit festlichem Gottesdienst am 09.02.1953 Pfarrer Mischkowsky in der Peter-und-Paul-Kirche in Heepen, Pfarrer Dr. Hermesmann am 27.03.1978 und Pfarrer Pietzonka am 24.07.1994 in St. Hedwig.

Zum vierzigjährigen Kirchweihjubiläum erhielt die St.-Hedwig-Kirche nach fast vierjähriger Bauzeit eine Krypta, die am Sonntag, dem 20. Oktober 1996 eingeweiht werden konnte. Mit dem Beginn des dritten Jahrtausends ist auch die St.-Hedwig-Gemeinde in die unendlichen Weiten des Internets eingegangen. Seit dem 1. April 2001 können über die Homepage www.sthedwig-heepen.de stets aktuelle und interessante Informationen abgerufen werden.

Ende 2001 zählte die Pfarrei St. Hedwig, Heepen 3 440 Gemeindeglieder.

Pastorale Veränderungen kündigen sich in der Erzdiözese Paderborn an. Nach einem dreijährigen intensiven Konsultationsprozess über die Zukunft der Seelsorge in den Gemeinden umschreibt Erzbischof Dr. Johannes Joachim Degenhardt am 6. Juli 2000 in einem Zirkumskriptionsgesetz (Gesetz über Abgrenzung kirchlicher Gebiete), das am Fest des Diözesanpatrons **St. Liborius** in Kraft tritt, verbindlich die künftigen Pastoralverbände (pastorale Kooperationseinheiten) im Erzbistum Paderborn. Im Jubiläumsjahr zum fünfzigjährigen Bestehen der St.-Hedwig-Gemeinde verfügt Kardinal Degenhardt mit Wirkung zum **01. März 2002** die Errichtung des **Pastoralverbundes Bielefeld-Ost**. Dieser Pastoralverbund wird von den Kirchengemeinden St. Meinolf, Bielefeld und St. Hedwig, Heepen gebildet.

Mittelpunkt der Gemeinde sind die beiden Kirchen St. Hedwig in Heepen und St. Elisabeth in Altenhagen. Hier feiert die Gemeinde regelmäßig Eucharistie, die Gegenwart Jesu Christi in Wort und Sakrament. Diese gemeinsame Feier ist Ursprung und Kraftquelle christlichen Gemeindelebens.

Das Lob Gottes auch in der Zukunft zu verkünden, wird weiter die wichtigste Aufgabe der St.-Hedwig-Gemeinde sein. Das Mühen darum steht unter der Verheißung Jesu, der seine Nähe und Gegenwart zugesagt hat, wenn Kirche sich in seinem Namen versammelt.



St.-Elisabeth-Kirche (Filialkirche der Pfarrei St. Hedwig, Heepen)



Pastorale Betreuung in Heepen

Vorreformatorsche Zeit

Aus vorreformatischer Zeit sind die Namen von 11 Amtsinhabern der Pfarrei (Parochie) St. Peter in Heepen bekannt. Der Pfarrer (Parochus) ist der Seelsorger, der ein bestimmtes Gebiet als Pastor (Hirte) betreut. Seit dem 12. Jahrhundert bis in die Reformationszeit hinein wird der Parochus auch Pleban oder Leutpriester genannt.

Der Pleban stand einer Parochie vor, wenn er Besitzer der Pfarr-Rechte war. Der Pleban oder Leutpriester übte aber auch oft die Seelsorge stellvertretend aus, wenn der Amtsinhaber wegen fehlender Weihe oder Pfründenhäufung (Besitz mehrerer Pfarrstellen) nicht dazu in der Lage war.

Im 16. Jahrhundert (1510 - 1536) hatten die Pfarrer von St. Peter, Heepen jeweils 4 Saccelani (Kapläne), die die Seelsorge mit ausübten.

Amtsinhaber

Zeittafel	Name	Titel	Bemerkung
1236	N.N.	Pleban de Hepen	Er erhält nach der Abpfarrung der Altstädter Kirche St. Nicolaus zu Allerheiligen einen jährlichen Obolus
1315	Heinrich	Rektor	Zeuge einer Urkunde des Klosters Gehrden
1341	S. Hermann	Pleban in Hepen	Nimmt im Auftrag des Paderborner Bischofs Baldewin die Amtseinführung von Johannes als Dechant an St. Marien in Bielefeld vor.

Pastorale Betreuung in Heepen

Vorreformatorsche Zeit Amtsinhaber

Zeittafel	Name	Titel	Bemerkung
1341 1356	Ekbert von Oldendorpe		
1374	Bruno von Kevena	Pleban zu Hepen	Nimmt in der Nikolaikirche zu Lemgo an einer Verhandlung vor dem Vicearchidiakon Heinrich Pagel teil.
1408	Bernd Dannove	Pfarrer in Hepen	
1418-1453 1475	Egelbar Conradus (Korde) Hemesath	Kirchherr zu Hepen	Gibt seine Einwilligung zur Stiftung eines Siechenhauses mit Kapelle in Sieker durch Lambert von Benesse(Bevesen), Probst zu St. Johannes in Osnabrück und in Schildesche.
1486	Detmer Wulvever	Pfarrer in Hepen	War vorher in St. Marien in Bielefeld
1490	Johann Rugsyck	Kirchherr zu Hepen	Urkundenzeuge

Pastorale Betreuung in Heepen

Vorreformatorsche Zeit

Amtsinhaber

Zeittafel	Name	Titel	Bemerkung
1510-1516	Henrich Hemmelriek		
	dessen Saccelani Kapläne):	Matthäus von Rethberge	
		Engelbrecht von Hepen	Später Pfarrer in Wallenbrück
		Heinrich Sieveking	Wird 1536 als Kaplan des Proptes zu Schild- esche bezeugt
		Henrich Holtke	
1533	Johannes Biscopos		Wird In der Visitations- urkunde von 1533 Bisping genannt
	dessen Saccelani (Kapläne)	N.N., ein Mönch Heinrich Balzer Johann Foppe Jakob Müsing	Später in Enger

Pastorale Betreuung in Heepen

nach der Reformation

zwischen 1536 und 1943

Zeittafel

1536-1829	Mönche des Bielefelder Franziskanerklosters an der St.-Jodokus-Kirche
1829-1836	Pfarrer Boekamp, St. Johannes-Baptist, Schildesche und Pfarrer Heising, St. Johannes-Baptist, Schildesche gleichzeitig Pfarradministratoren von St. Jodokus, Bielefeld

Zeittafel	Name	Kirchengemeinde	Bemerkung
1836-1843	Pfarrer Wachtmeister	St. Jodokus	
1843-1871	Pfarrer Plantholt	St. Jodokus	
1872-1889	Pfarrer Schoene	St. Jodokus	
1889-1905	Pfarrer Bartels	St. Jodokus	
1905-1910	Vikar Brachetti	von der Marien- kapelle in Sieker	Vikar an St. Jodo- kus, Bielefeld
1910-1934	Pfarrer Schmidt	St. Jodokus	
1934-1935	Vikar Stakemeyer	Liebfrauen	
1935-1937	Vikar Lohoff	Liebfrauen	
1937-1942	Vikar Hüffer	von der Marien- kapelle in Sieker	Vikar an Liebfrau- en, Bielefeld

Pastorale Betreuung in Heepen

nach der Reformation

zwischen 1943 und 1952

Seit Januar 1943 wurden in Heepen wieder hl. Messen gefeiert, jeweils an jedem 1. Sonntag im Monat um 17Uhr im evangelischen Gemeindehaus. Diese hl. Messen besuchten etwa 70 Gläubige.

Seit dem 1. Osterfeiertag 1946 durfte regelmäßig an allen Sonn- und Feiertagen in den uns zur Verfügung gestellten evangelischen Kirchen in Heepen und Ubbedissen die hl. Messe gefeiert werden.

In diesen Jahren wurde Heepen von den jeweiligen Geistlichen der Marienkapelle bzw. von der St.-Bonifatius-Kirche in Sieker und von dem der Pfarrei Liebfrauen, Bielefeld für die Vertriebenen-seelsorge zugewiesenen Pfarrer Mischkowsky betreut.

Zeittafel	Name	Bemerkung	
1942-1946	Vikar Weichert	von der Marien- kapelle in Sieker	Vikar an Liebfrauen Bielefeld
1946-1948	Pfarrer Mischkowsky	Vertriebenen- seelsorger	Vikar an Liebfrauen Bielefeld
1946-1949	Pfarrvikar Weichert		Pfarrvikarie St. Bonifatius, Sieker
1949-1950	Pfarrvikar Sandmeyer		Pfarrvikarie St. Bo nifatius, Sieker
1949-1952	Pfarrvikar Kraft		Pfarrvikarie St. Bo nifatius, Sieker

Pastorale Betreuung in St. Hedwig, Heepen

Seit der Wiedererrichtung der katholischen Kirchengemeinde Heepen am 01.02.1952 und deren Erhebung zur Pfarrei am 01.07.1983 oblag die Seelsorge Pfarrer Mischkowsky und Pfarrer Dr. Hermesmann. Seit dem 18.09.1983 betreut Pfarrer Pietzonka die St.-Hedwig-Gemeinde. Am 01.02.1991 nahm Frau Lödige ihren Dienst als Gemeindereferentin auf.

In der Zeit von 1970 bis 1975 waren Pater Velsing und Pater Alt neben ihrem Studium an der Universität als Subsidiare (Aushilfe) tätig.

Zeittafel	Name	Titel	Bemerkung
1952-1956	Pfarrer Mischkowsky	Kuratus	Vikar in Liebfrauen, Bielefeld
1957-1967	Pfarrer Mischkowsky	Pfarrvikar	
1968-1978	Pfarrer Hermesmann	Pfarrvikar	
1978-1983	Pfarrer Dr. Hermesmann	Pfarrvikar	
1970-1974	Pater Velsing, CSSP	Subsidiar	
1973-1975	Pater Alt, OP	Subsidiar	
18.09.1983-2007	Gerhard Pietzonka	Pfarrer	
01.02.1991	Frau Lödige	Gemeindereferentin	
2007- 11.2012	Achim Babel	Pfarrer	
1.7.2013	Bernhard Brackhane	Pfarrer	
5.7.2014	Christof Graf	Vikar	

Pastorale Betreuung in Altenhagen

Von Juni bis Oktober 1945 betreute Vikar Weichert von der Marienkapelle in Sieker das St.-Elisabeth-Haus und die in Altenhagen wohnenden Katholiken. Danach oblag diese Aufgabe bis Ende Oktober 1954 den Rektoren des St.-Elisabeth-Hauses. Seit Februar 1947 galt Altenhagen als Seelsorgestelle innerhalb der Pfarrei Schildesche.

Am 1. November 1954 erfolgte die Errichtung der Pfarrvikarie St. Elisabeth, Altenhagen.

Vier Jahre später, am 1. November 1958, wurde die Pfarrvikarie St. Elisabeth, Altenhagen in Pfarrvikarie Heilig Kreuz, Brake umbenannt. Von 1959 bis 1972 unterstützten die Rektoren des St.-Elisabeth-Hauses ihren Mitbruder, Pfarrvikar Christ, in der Seelsorge.

Nach dem Tod von Pater Wehr wurde Altenhagen im Herbst 1972 dem Seelsorgebezirk Baumheide zugewiesen. Im September 1979 endete die jahrelang vielfältig wechselnde seelsorgerische Betreuung der Ortsgemeinde Altenhagen. Altenhagen wurde jetzt wieder von der Pfarrvikarie Heilig Kreuz, Brake betreut. Nach Auflösung der Pfarrvikarie Heilig Kreuz, Brake wurde Altenhagen am 1. Juli 1983 in die Pfarrei St. Hedwig, Heepen eingegliedert.

Zeittafel	Name		Bemerkung
1945	Vikar Weichert	von der Marienkapelle in Sieker	Vikar an Liebfrauen, Bielefeld
1945-1948	Prälat Page	Rektor des St.-Elisabeth-Hauses in Altenhagen	
1948-1954	Pfarrer Seiffert	Rektor des St.-Elisabeth-Hauses Altenhagen,	
1954-1956	Pfarrvikar Herr		Pfarrvikarie St. Elisabeth, Altenhagen

Pastorale Betreuung in Altenhagen

Zeittafel	Name		Gemeinde
1956-1958	Pfarrvikar Redemann		Pfarrvikarie St. Elisabeth, Altenhagen
1959-1962	Vikar Terwei	Rektor des St.-Elisabeth-Hauses Altenhagen,	Vikar an St. Jodokus, Bielefeld
1959-1972	Vikar Christ	Pfarrvikar	Pfarrvikarie Heilig Kreuz, Brake
1962-1972	Pater Wehr, SVD	Rektor des St.-Elisabeth-Hauses Altenhagen,	
1973-1976	Vikar Theine		Seelsorgebezirk Baumheide-Altenhagen
1977	Vikar Smolka		Seelsorgebezirk Baumheide-Altenhagen
1977-1978	32 verschiedene Priester		
1979-1983	Vikar Schröer	zuständig für Brake, Altenhagen und Jöllenbeck	Pfarrvikarie Heilig Kreuz, Brake
1983	Vikar Dr. Bürklin		Pfarrvikarie Heilig Kreuz, Brake
18.09.1983	Pfarrer Pietzonka		Pfarrei St. Hedwig, Heepen

St.-Elisabeth-Haus in Altenhagen

32 Jahre, von 1945 bis 1977, betreuten Aachener Franziskanerinnen das St.-Elisabeth-Haus.

Das Haus, Strunks Hof, im 13. Jahrhundert von der Äbtissin der Reichsabtei Herford zusammen mit anderen Hofstätten als Hagenhof am Vogelbach (Nevershagen) gegründet, kam nach 1933 in den Besitz der Nationalsozialisten. Während des 2. Weltkrieges wurde es als Jugenderholungsheim genutzt. Nach Kriegsende verließen die „Braunen Schwestern“ in großer Hast das Haus und tauchten unter. Sie ließen die Kinder ohne ausreichende Versorgung und Aufsicht zurück.

Domkapitular Schmidt, Pfarrer der St.-Jodokus-Gemeinde in Bielefeld, sorgte dafür, dass zunächst zwei Schwestern vom „Klösterchen“ erste Hilfe leisteten. Auf seine Initiative übernahm die Kirchengemeinde St. Jodokus das Jugenderholungsheim und unterstellte das Haus mit ca. 36 Kindern der sorgenden Obhut der Aachener Franziskanerinnen, die bereits am 19. Juni 1945 ihre „kleine Niederlassung“ (Konvent) in Altenhagen eröffneten. Schon am 05. Juli 1945 stieß „die gute Schwester Irmhilda als Vorgesetzte (Oberin) zu der kleinen Gemeinde“. Das Haus wurde in ein Kinder- und Altenheim mit Hauskapelle als Gottesdienststation umgewandelt. Die Franziskanerinnen übernahmen auch die Seelsorgehilfe für Altenhagen. Im Herbst 1945 erhielt das St.-Elisabeth-Haus in Prälat Page seinen ersten Rektor (Hausgeistlicher). 1947/48 gewährten die Franziskanerinnen den evangelischen Christen in Altenhagen für ihre sonntäglichen Bibelstunden Gastrecht in der Hauskapelle des St.-Elisabeth-Hauses. 1955 erwarb die Kirchengemeinde St. Jodokus das St.-Elisabeth-Haus. Wegen Raummangel musste 1956 das Altenheim aufgelöst werden. In der Zeit von 1957 bis 1959 wurde das St.-Elisabeth-Haus den Erfordernissen der Zeit entsprechend aus- und umgebaut. Im Mai 1972 starb Pater Wehr vom Orden der Steyler Missionare. Er war der letzte Rektor des St.-Elisabeth-Hauses. Nach ihm blieb die Rektorenstelle verwaist. Am 30. Juni 1977 mussten die Aachener Franziskanerinnen nach 32 Jahren segensreicher Tätigkeit für die ihnen anvertrauten Kinder und für die Ortsgemeinde (Kapellengemeinde) Altenhagen das St.-Elisabeth-Haus wegen Personalmangels auflösen.

St.-Elisabeth-Haus in Altenhagen

Am 11. Juli 1972 verließ der Konvent der Aachener Franziskanerinnen Altenhagen

Oberinnen

Zeittafel	Name
1945-1948	Schwester Irmhilda
1948-1954	Schwester Brigittina
1954-1961	Schwester Wilgefortis
1961-1964	Schwester Gottlinda
1964-1965	Schwester Maria Avita
1965-1966	Schwester Maria Viktoria
1966-1969	Schwester Gottlinda
1969-1975	Schwester Karla Maria
1975-1977	Schwester Edburga

St.-Elisabeth-Haus in Altenhagen

Rektoren

Zeittafel	Name	Bemerkung
1945-1948	Prälat Page	
1948-1954	Pfarrer Seiffert	
1954-1958	Pfarrvikar Herr	Pfarrvikarie St.-Elisabeth, Altenhagen
1956-1956	Pfarrvikar Redemann	Pfarrvikarie St.-Elisabeth, Altenhagen
1959-1962	Vikar Terwei	Vikar an St. Jodokus, Bielefeld
1962-1972	Pater Wehr, SVD	